

Dokumentation

**Hearing zur aktuellen Wohnsituation junger Menschen in München und
Möglichkeiten zur Entspannung der Lage
Mittwoch, 12.07.2023 von 15:45 - 19:30 Uhr, IMAL-Halle im Kreativquartier**

Das Hearing wird mit **Grußworten** eröffnet von:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Esther Maffei, Leiterin des Stadtjugendamtes
Gerhard Mayer, Leiter des Amtes für Wohnen
und Migration

Bei einem **Speeddating** zu den Leitfragen *Mein
Münchner Wohn(T)raum: Wie wohne ich, wie
möchte ich wohnen?* lernen sich die
Teilnehmenden untereinander etwas kennen.

Es folgte ein **von Linda moderiertes Gespräch**

mit Amon, Aida und Aicha. Sie schildern ihre Erfahrungen auf dem Wohnungsmarkt in München. Sie haben sich auch in der Vorbereitungsgruppe des Hearings engagiert und erhoffen sich von heute, dass im Gespräch mit jungen Menschen, Fachkräften, Politik und Verwaltung klare Empfehlungen erarbeitet werden, die dann von der Stadtverwaltung aufgegriffen und umgesetzt werden.



Den **Blick der Verwaltung** auf das Thema und Hearing liefert **Elke Kremer vom Sozialreferat / Amt für Wohnen und Migration** im Gespräch mit Moderatorin Julia Pfänder. Elke Kremer merkt an, dass die Situation über den fehlenden bzw. nicht bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen in München der Verwaltung selbstverständlich bekannt ist. In der Vorbereitung für dieses Hearing wurden im letzten halben Jahr Fachkräfte von freien Trägern und der Verwaltung und junge Menschen zusammengebracht. Die Ideen dieses interdisziplinären Vorbereitungsteam wurden in die Gestaltung des Hearings aufgenommen.

Das Amt für Wohnen und Migration und Stadtjugendamt der LHM haben den Auftrag bekommen, die Ergebnisse dieses Hearings dem Stadtrat zu präsentieren und einzelne Schritte einzuleiten. Aber sie kann nichts versprechen. Die Verwaltung selbst kann keine Entscheidungen treffen, sie aber vorbereiten.

Elke Kremer weist auf die ausgestellten Plakate mit Thesen und Texten aus den verschiedenen Referaten hin. Die Texte beinhalten den objektiven Blick der Verwaltung auf die Wohnsituation junger Menschen in München. Ergänzt werden diese durch Plakate von den wohnungssuchenden jungen Menschen und deren persönlichen Aussagen zu ihrer Situation.

Das Amt für Wohnen und Migration versucht gemeinsam mit den Ämtern des Sozialreferats und mit anderen Referaten Konzepte zu erstellen, um auf die Bandbreite der unterschiedlichen Wohnbedarfe von jungen Menschen eingehen zu können. Frau Kremer freut sich auf die Ergebnisse der Foren, deren Themen in den Vorbereitungstreffen entstanden sind.



Überblick über Themen und Ergebnisse der Foren

Titel	<p>Forum 1 Wie wollen wir wohnen? (Modelle/ Konzepte, die wir schon haben oder gerade entwickelt werden)</p>
Anzahl Teilnehmende im Forum	<p>junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: 15 Stadtratsmitglied: 1 Vertreter*innen von KOM, RAW, Caritas, SOZ / Fachstelle Armutsbekämpfung, freie Träger und Verbände</p>
Themen und Fragen in der Gruppe	<p>Jetzt Situation in München: verschiedene Themenbereiche, mit denen sich beschäftigt wird bzw. was es schon gibt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterbringung • Wohnen (Azubiwerk, Studentenwerk, ...) keine sozialpädagogische Betreuung • Befristetes Wohnen • Junges bzw. Starter Wohnen • Caritas: Jugendwohnheime Anpassung ans Azubiwerk noch wichtig <p>Fragen für heute aus der Gruppe:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was braucht es Weiteres und wen vergisst man? 2. Wie sind die Übergänge gestaltet bzw. was braucht es? 3. Wie wollt ihr wohnen? -> an die jungen Menschen gerichtet 4. Wie schafft man wohnen OHNE Jugendhilfe und OHNE Bedingungen? -> mit Bedingungen können Grenzen und Eingrenzungen entstehen <p>UTOPIE WOHNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gut bezahlbar, ohne Angst zu haben, ohne Zweitjob und Unterstützung • unbefristet • mit anderen Menschen zusammenleben • gut angebunden sein zum ÖPNV • ohne Kredite abbezahlen zu müssen (z.B.: Studienkredit) • im Bus leben und auf einen Stellplatz stellen (Wagenstellplatz) z.B.: OLGA • Souterrain Wohnungen • Raum zur Entfaltung • Zwischennutzungen für ein junges schnelles Leben perfekt • Bedürfnisse und Wünsche sind sehr individuell, manche finden Tiny house super manche wollen einfach in den dritten Stock gehen und abschalten von der Ausbildung • ernst genommen zu werden von den Menschen, die das Privileg haben, Immobilien zu besitzen • Wegfall von Bürgschaft und Kautions • Nebenkosten verringern • Vollzeitjob plus Nebenjob? Aufarbeiten vor dem Start ins Arbeitsleben?
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote ohne Bedingungen • Angebote ohne Befristung • bessere Übergänge aus der Jugendhilfe schaffen • Bürgschaft und Kautions abschaffen oder durch Zahlungen der Stadt umgehen • Privatbesitz der Wohnungen auflösen (Stadt kauft Wohnungen zurück) • für Vermieter*innen Anreize schaffen, an junge Menschen zu vermieten

<p>Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Tiny House -> schwierig, weil begrenzte Flächen, man müsste öfter umziehen wie OLGA s.u. • Gemeinschaft schaffen • Wagenburg • Pop up Dorm in Wien • GIBT ES SCHON: „Soziale Gewährleistung“ für Wohnungslose in München evtl. auf junge Menschen anpassen
<p>Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wagenplätze mit Strom und Wasserversorgung und Sanitäreinrichtungen • Gebäude, bevor sie abgerissen werden für viele Menschen zum Wohnen nutzen -> möglichst viele Wohnungen und Überbrückungen • Übergangswohnungen schaffen • Ein Bürge für eine ganze WG? Keine Chance: Mindset von Immobilienmarktlern und Vermieter*innen muss verändert werden • klare Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten klären
<p>Wie können Politik und Verwaltung kurz- und mittelfristig darauf reagieren?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen für junge Menschen bei den kommunalen Gesellschaften und bei Bauen nach München Modell einfordern • kommunalen Leerstand vermeiden, Zwischenwohnen zulassen (bspw. vor Renovierung bis zum Auszug der letzten Mieter*innen) • Bürgschaften und Kautions für junge Menschen durch die Stadt übernehmen bspw. analog zu Handhabung bei Bürgergeld • Zwischennutzung – auch von Gewerbeimmobilien – fördern • Mikrogrundstücke für temporäre Wohnformen (Busse usw.) zur Verfügung stellen • Vorratsgrundstücke für Zwischenwohnen zur Verfügung stellen - Sanitär und Strom Installieren
<p>Was ist ein konkreter nächster Schritt, um Verbesserungen anzustoßen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgschaften und Kautions durch die Stadt • Anreize für private Vermieter*innen schaffen um Wohnungen an junge Menschen zu vermieten • öffentliche Kampagne initiieren um auf das Problem aufmerksam zu machen • Beratung junger Menschen dezentral an „Jugendorten“ (Projekte, FZH, Kultureinrichtungen, ...)
<p>Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? • Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	<p>Stadtrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • temporäres Wohnen ermöglichen • Flächennutzung für Holzbauten oder Zwischennutzungen • Bürgschaften und Kautions Schufa so umstrukturieren das junge Erwachsene dazu kommen oder/ und es sich leisten können • bewährten Trägern des Jugendwohnens finanzielle Unterstützung zusichern, damit Übergänge raus aus der JH gestaltet werden • Privatvermieter durch Anreize beteiligen (bspw. Zuschüsse bei Vermietung an junge Menschen) • Arbeitgeber beteiligen / Anreize für Betriebe schaffen, selbst Wohnungen zu bauen oder anzumieten für Azubis (bspw. Betriebserweiterungen / Bauvorhaben nur zusammen mit Wohnungsbau genehmigen) • längere Bindung sozial geförderter Wohnungsbau • junges Wohnen für alle jungen Menschen fokussieren, nicht nur für spezielle Zielgruppen (Azubis, Studis, JH-Jugendliche) • Eigeninitiative junger Menschen fördern <p>Verwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SOWON auf WGs anpassen



- Bildungssystem anpassen, um auf Alltagsprobleme einzugehen Aufklärung schon in der Schule: was gibt es für Wohnmöglichkeiten und Möglichkeiten an Geld heranzukommen -> Bildungssystem anpassen und solche Themen in die Lehrpläne einbauen
- einfache Sprache von Anträgen und Informationen
- Zeitschienen kürzer setzen in denen Flächen an junge Erwachsenen vermietet werden (junge Erwachsene brauchen meist nicht so lange Angebote, weil sie schneller leben)
- vielfältige Angebote
- bei Wohnen für Azubis auch Arbeitgeber beteiligen
- Leistungsangebot niederschwellig
- Zugangsangebote niederschwellig
- Planungsreferat / Kommunalreferat / Lokalbaukommission sollten das maximal mögliche herausarbeiten um konstruktive Lösungen zu finden

Träger / Verbände:

- dezentrale Beratung und Prozessbegleitung ausbauen (Coaches für Lebenslagen)
- alternative Wohnformen begleiten
- Zwischennutzungen organisieren
- Eigeninitiative junger Menschen unterstützen
- Kampagnen begleiten



Titel	<p>Forum 2 Wie kommen wir an Wohnraum? Der Weg zur eigenen Wohnung</p>
Anzahl Teilnehmende im Forum	<p>junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: 20 Personen Stadtratsmitglied: nein Expert*in / Fachkräfte: Amt für Wohnen und Migration, GWG</p>
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische (geförderte) Wohnangebote für junge Menschen • Ein auf die Zielgruppe abgestimmtes Informations- bzw. Beratungsangebot über den Wohnungsmarkt und (staatliche) Unterstützungsangebote. • Konkrete Unterstützung bei der Wohnungssuche
Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsführerschein • Informationsmaterial für Abschlussklassen zum Thema Wohnungssuche
Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?	<ul style="list-style-type: none"> • Eine App, die den gesamten Wohnungsmarkt zusammenfasst • Hilfe bei der Wohnungssuche: Eine (städtische) Wohnungsmakler*in für Jugendliche. SOWON für die Zielgruppe ... • Einfacher Zugang zu geförderten Wohnung (verständliche Anträge, Aufklärung in den Schulen)
Wie können Politik und Verwaltung kurz- und mittelfristig darauf reagieren?	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Beratungsangebote optimieren und ausbauen. Neue digitale Angebote schaffen. • Wohnformen wie z.B. Starterwohnen / Azubiwohnen / Mehrgenerationenwohnen ausbauen.
Was ist ein konkreter nächster Schritt, um Verbesserungen anzustoßen?	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Schulen und Bildungsträger zugehen, um Informationsangebote zum Thema Wohnen zu verbessern. • Bestehende Angebote vernetzen und kompakt darstellen – z.B. in einer App oder auf einer Homepage. • Zugangshürden zu Beratungsangeboten der Verwaltung für junge Menschen senken.
Wen braucht es noch dazu, um die Ideen zu konkretisieren/umzusetzen?	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungswirtschaft muss Wohnungen zu bezahlbaren Preisen anbieten.
<p>Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? • Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	<p>Stadtrat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung damit beauftragen die Beratungsinfrastruktur zu analysieren und zusätzlichen Bedarf zu ermitteln und zusätzlich Angebote zu planen. • Verwaltung damit beauftragen günstige und jugendgerechte Wohnformen zu entwickeln und bei der Wohnungsbauplanung zu berücksichtigen. <p>Verwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung / Parteiverkehr so gestalten, dass die Angebote einladend auf junge Menschen wirken. • Wohnformen (Miete) für junge Menschen entwickeln und umsetzen. <p>Freie Träger/Verbände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsführerschein • Wohnpatenschaften
Welche ganz konkreten Empfehlungen zur Weiterarbeit zur Verbesserung der aktuellen Lage wurden seitens des Forums vorgestellt?	<ul style="list-style-type: none"> • Städtische Anlaufstelle / Unterstützung bei der Wohnungssuche • SOWON für Junge Leute • Förderung für Vermieter*innen, die an junge Menschen vermieten • Website / App Junges Wohnen • Vorbereitung auf die Wohnungssuche in Schulen, Social Media usw. • leichte Sprache bei Anträgen

Titel	<p>Forum 3 Zusammenleben, zusammenwohnen! Wohnprojekte, gemeinschaftlich Wohnen, Wohngenossenschaften</p>
Anzahl Teilnehmende im Forum	<p>junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: ca. 9 Expert*innen und Fachkräfte: u.a. städtische Baugesellschaften, Wohnheimleitungen freier Träger Politik/Stadträtin: 1</p>
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Wohnraum für junge Menschen in Übergangssituationen (ohne besonderen „Status“) wie auch für Azubis und Studierende (bspw. Ausbildungsstatus als Zugangs Voraussetzung und-berechtigung) • Die jungen Menschen haben aufgezeigt, dass sie am Ende ihrer schulischen Laufbahn in keiner Weise auf die Fragen rund ums Wohnen vorbereitet wurden. Mögliche Modelle des Wohnens und (Zusammen-)Lebens wurden bis dahin nicht thematisiert. • Die Zielgruppe wünscht sich Informationen zum Thema, bspw. digital per App, aber auch durch die Schule (Abschlussklassen).
Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlungs- und Tauschbörse für Wohnung, bspw. aus Köln • Genossenschaftlich betriebenes Wohnen für junge Menschen (Student*innendorf Schlachtensee, Berlin) → Zielgruppe: Alle jungen Menschen
Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Beratung hinsichtlich des Themas grundsätzlich, auch von Seiten der Schulen (Lebensmodelle visualisieren und Informationen für die Voraussetzungen erhalten können) • Online-Beratung bzw. Info App zum kommunalen Wohnungsmarkt • Finanzielle Starthilfen (städtisches Grundeinkommen auf Zeit und Bürgschaft seitens der Städtischen Verwaltung für Vermieter)
Wie können Politik und Verwaltung kurz- und mittelfristig darauf reagieren?	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristig: Beschluss von finanziellen Mitteln (in Form von Einmalzahlung oder befristeten Grundeinkommen) • Mittelfristig: Info-App Vermittlungsbörse • Langfristig: Junges genossenschaftliches Wohnen ermöglichen
Was ist ein konkreter nächster Schritt, um Verbesserungen anzustoßen?	<p>Stadtratsbeschluss zu den unten genannten Themen → s. Bündelungen und Formulierung von zentralen Empfehlungen</p>
Wen braucht es noch dazu, um die Ideen zu konkretisieren/umzusetzen?	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer Genossenschaft für junges Wohnen: Starthilfe und Begleitung junger Menschen durch freie Träger und städtische Verwaltung. • „Information durch Schule“: freie Träger und städtische Vertretungen sollen dies anwaltschaftlich auf Landesebene (Kultusministerium) einfordern
<p>Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? • Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	<p>Stadtrat und Verwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürgschaft übernehmen. Die LHM soll jungen Menschen dabei unterstützen Wohnraum beziehen zu können, indem sie bürgt. • Zwischennutzungen / Wohnen auf Zeit fördern. Umwidmung von leerstehenden Bauten (bspw. Bürogebäude) zu befristeten Wohnobjekten/-projekten. Die jungen Menschen wünschen sich keinen perfekten Wohnraum, sondern die Möglichkeit, hier bei der Sanierung mit gestalten zu können. • Städtische Förderung in Form eines befristeten Grundeinkommens für junge Menschen, damit sich diese auch im Rahmen ihrer Ausbildung bzw. während ihres Studiums eine Wohnung bzw. ein Zimmer leiten können.

	<p>LHM /Verwaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtweite Vermittlungs- und Tauschbörse (App) <ul style="list-style-type: none"> → Vermittlung: für integratives und intergeneratives Wohnen (Jung zieht zu Alt oder umgekehrt = zusammenwohnen) → Tausch: z.B. größere gegen kleinere Wohnung - Beispiel: Onlineplattform der Stadt Köln - Beispiel München: innerhalb der GWG gibt es bereits eine Plattform für Wohnungstausch, aber nicht stadtweit <p>Verwaltung / evtl. gemeinsam mit Freien Trägern/Verbänden (Kooperationsprojekt?):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Junges genossenschaftliches Wohnen ermöglichen und unterstützen. <ul style="list-style-type: none"> → Ziel: Eine Genossenschaft von Jung für Jung. → Nötig: Unterstützung bei der Gründung und Sicherung einer Genossenschaft, die Junges Wohnen im Blick hat und dauerhaft sicherstellt.
<p>Welche ganz konkreten Empfehlungen zur Weiterarbeit zur Verbesserung der aktuellen Lage wurden seitens des Forums vorgestellt?</p>	<p>Unterstützung am Ende der schulischen Laufbahn. Wissensmanagement und Grundlagen zur Verselbständigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was muss ich hinsichtlich allein (außerhalb des ‚Elternhauses‘) Wohnen wissen? • Wie funktioniert Wohnungssuche? • Und was brauche ich dazu? <p>Die jungen Menschen fühlten sich zu diesen Fragen desinformiert.</p>



Titel	Forum 4 Beratung & Unterstützung, Leistungen SGB
Anzahl Teilnehmende im Forum	junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: 3 Stadtratsmitglied: 0 Expert*in / Fachkräfte: 14
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	<p><u>Rückmeldung der jungen Menschen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die jungen Menschen wünschen sich insgesamt weniger Bürokratie bzw. konkrete Hilfen im Einzelfall (Stichwort „Bürokratiedschungel“, „Behörden-Hopping“; Behörden telefonisch nicht erreichbar; kein Weiterschicken von Behörde zu Behörde mehr, Zusammenarbeit/Kommunizieren von Behörden untereinander) • Insgesamt wird der Zugang zu Leistungen als zu schwierig empfunden, z.B. beim Auszug aus der Bedarfsgemeinschaft. • Es fehlen Angebote im Übergang aus der Jugendhilfe, z.B. in Form einer Bürgerschaft. • Die Entkoppelung von der Bedarfsgemeinschaft/dem Elternhaus wird als zu schwierig empfunden (z.B. bei Beantragung von BAB, BAföG --> Zuständigkeit beim Bund – inwiefern kann Stadt einwirken?). <p><u>Ergänzungen durch Experten/Fachkräfte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugang zu Rund-um-die-Uhr-Beratungsstellen inkl. Notschlafstelle für junge Menschen ab 18 (diese sollen nicht in der Pilgersheimer Str. bzw. WoLo-Unterkunft für Erwachsene landen). • Übernahme von Bürgschaften durch die Stadt. • Die Jugendämter sollen die gesetzlichen Vorgaben beim Übergang aus der Jugendhilfe aktiv (!) umsetzen (frühzeitige Planung und Nachsorge). Diese Vorgaben sollen auf freiwilliger Basis auf § 13 Abs. 3 SGB VIII ausgeweitet werden. • Verstärkte Verortung der Thematik bei der Schulsozialarbeit -> gezielte Angebote in Schulen machen (aufsuchende Arbeit).
Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?	Bürgschaften durch die Stadt, alternativ auch durch Freie Träger
Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwelliger Zugang zu konkreten Hilfen im Einzelfall, die auch rund um die Uhr erreichbar sind, z.B. in Form von einer einheitlichen E-Mail-Adresse oder einer App. • (Ein vergleichbares Angebot gibt es bereits im Azubi-Werk bzw. befindet sich in Planung) • Aufsuchende Beratung --> Lotsen durch den Dschungel (Modell-Lotsen-Projekte in jedem Sozialraum verstetigen)
Wen braucht es noch dazu, um die Ideen zu konkretisieren/umzusetzen?	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit muss auch referatsübergreifend geschehen • Änderungen auf Bundesebene (z.B. bei BAföG)
Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Stadtjugendamt stellt einen Antrag zur Übernahme von Bürgschaften durch die Stadt (sollte dies rechtlich nicht möglich sein, alternativ die freien Träger damit beauftragen); eine Orientierung bietet ggf. das Modell der Münchner Freiwilligen. Hier soll geprüft werden, inwiefern eine Übertragung möglich ist. • Die Verwaltung tauscht sich gezielt mit angrenzenden Kommunen aus, um gemeinsame Ideen zu entwickeln. Die Klientel überschneidet sich oft zwischen Gemeinde und Landkreisen.

<ul style="list-style-type: none"> Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	<ul style="list-style-type: none"> § 41, 41a SGB VIII werden als freiwillige Leistung auf § 13 Abs. 3 SGB VIII übertragen/angewandt. Gezielte Einbindung der Schulen rund um die Thematiken Finanzen und Wohnungssuche (z.B. Modell-Lotsen-Projekte) Lots*innen einführen; 24/7-Beratungsstelle für junge Erwachsene – Fokus auf konkreter Einzelfallhilfe Es wird eine Begleitgruppe gegründet, die gezielt die Ergebnisse/den Rücklauf kontrolliert.
<p>Welche ganz konkreten Empfehlungen zur Weiterarbeit zur Verbesserung der aktuellen Lage wurden seitens des Forums vorgestellt?</p>	<p>Siehe oben</p>



Titel	Forum 5 Studieren und Wohnen
Anzahl Teilnehmende im Forum 16	junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: 14 Stadtratsmitglied: 1 Expert*in / Fachkräfte: 6
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	<ul style="list-style-type: none"> • Pop-Up-/ Übergangslösungen für den Semesterstart • transparente Beratungsangebote für Studierende • mehr finanzielle Unterstützung • Leerstand/ Sanierungsbedarf der Studierendenwohnheime muss behoben werden • Auch außerhalb des Stadtgebietes liegend Wohnheimplätze werden dringend benötigt (z.B. Garching Forschungszentrum) • Der Freistaat Bayern muss Grundstücke zur Verfügung stellen
Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?	<ul style="list-style-type: none"> • vielfältigere Trägerlandschaft und Trägermodelle der Studierendenwohnheime z.B. in Tübingen und Heidelberg
Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von Bürgschaften • Mehr finanzielle Unterstützung und Finanzierungsangebote • Bezahlbarer Wohnraum • Beratung zu Unterstützungsmöglichkeiten
Wie können Politik und Verwaltung kurz- und mittelfristig darauf reagieren?	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Pop-Up-Lösungen • Bestehende Angebote transparent und zugänglich machen • Beratungsangebote schaffen
Was ist ein konkreter nächster Schritt, um Verbesserungen anzustoßen?	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Ansprechpartner*innen auf Landesebene
Wen braucht es noch dazu, um die Ideen zu konkretisieren/umzusetzen?	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenfreigabe durch den Freistaat Bayern • Erhöhung der Finanzierung für Studierendenwohnheimplätze
Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? • Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	Stadtrat: Kommunale Finanzmittel zur Verfügung stellen + Gespräch mit Freistaat suchen Verwaltung: Genehmigung von Übergangslösungen (Tiny houses, Wohnmobilstellplätze etc.) Freie Träger/Verbände: Aufklärungsarbeit über Angebote und Möglichkeiten
Welche ganz konkreten Empfehlungen zur Weiterarbeit zur Verbesserung der aktuellen Lage wurden seitens des Forums vorgestellt?	<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht mehr Budget für den Ausbau/ die Sanierung der Studierendenwohnheime • Übergangslösungen für den Semesterstart schaffen

Titel	Forum 6 Was bräuchte es? Ideen für die Zukunft
Anzahl Teilnehmende im Forum 16	junger Mensch zwischen 18 und 27 Jahren: 11 Stadtratsmitglied: 1 Expert*in / Fachkräfte: 4
Was wären im jeweiligen Themenfeld konkrete Verbesserungen für junge Menschen?	Leerstehende Gebäude identifizieren und in Kooperation mit Fachträgern der Jugendarbeit vermieten, Kautions- und Bürgschaft durch die Stadt übernehmen lassen, mehr kollektiv denken (Clusterwohnungen, gemeinschaftliches Wohnen, teilen von Wohnräumen (Küche, Bad, Wohnzimmer!)), befristete Mietverträge bei städt. Genossenschaften für Zwischennutzungen, Gründung von Genossenschaften speziell für junge Menschen, Umnutzen/ Umwidmen von leerstehenden Büroräumen, junge Leute sind flexibel und planen kurzfristiger, junge Leute Wohnungen Instand setzen lassen und ihnen etwas zu- bzw. vertrauen, WGs zulassen und fördern.
Was kennen wir aus anderen Städten, das auch für München interessant wäre?	Effizientere Methoden zur Ermittlung von Leerstand (z.B. Stromzählermethode), bessere Nutzung von Freiflächen/ Umwidmung speziell durch stärkere Entbürokratisierung
Welche Formen und Angebote der Unterstützung/ Hilfestellung wünschen sich junge Leute von der Stadt?	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte für Wohnen z.B. Wohnen gegen Hilfe, Wohnen gegen Hand mehr publik machen • Hilfestellungen erleichtern • Kautions- und Bürgschaft übernehmen • Kampagne für „Fair“-Mieter*innen, Durchmischung, gegenseitig helfen etc., gegen die Überalterung in Städten, Werben für die Vermietung an junge Leute und WGs
Wie können Politik und Verwaltung kurz- und mittelfristig darauf reagieren?	<ul style="list-style-type: none"> • „Stromzählermethode“ in München umsetzen, um Leerstände sichtbar zu machen, geht in anderen Kommunen (z.B. Dortmund) • Fristen für Leerstand verkürzen • Kooperation mit Expert*innen der Jugendarbeit (IMaL, Berufsfachschulen etc.) zur Zwischennutzung/ Umwidmung/ Instandsetzung und Vermietung für junge Menschen • Verantwortung für Kautionsbürgschaften übernehmen, um jungen Menschen Einstieg zu erleichtern • ANREIZE SCHAFFEN für Vermieter*innen ihre Wohnungen (oder auch ihren Leerstand) ganz bewusst an junge Menschen/ WGs zu vermieten (Vergütung/ steuerliche Freibeträge/ Sicherheiten etc.) • Reformierung des Baurechts um Umwidmung/ Zwischennutzung etc. zielführenden und schneller zu ermöglichen
Was ist ein konkreter nächster Schritt, um Verbesserungen anzustoßen?	Siehe oben + weitere Einbindung junger Menschen in den Prozess der Veränderung, Begegnung auf Augenhöhe, ernsthaftes Aufnehmen der von Ihnen eingebrachten Ideen in weiterführende Gremien/ Diskussionsrunden/ Stadtratssitzungen.
Wen braucht es noch dazu, um die Ideen zu konkretisieren/umzusetzen?	Letztlich müssen auch die Vermieter*innen dieser Stadt erreicht werden, deren Mitwirkung es in der Umsetzung von Teilen der eingebrachten Vorschläge dringend braucht.
Bündelung und Formulierung von zentralen Empfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Was soll der Stadtrat beschließen? • Was soll die Verwaltung umsetzen? 	<p>„Wir verlassen unser München, unsere Heimat, nicht weil wir wollen, sondern weil wir müssen. Die Stadt, die Wohnsituation entzieht uns jede Perspektive. Und Lebensqualität. Bitte ändert etwas!“</p> <p>Siehe oben</p> <p>Leerstand identifizieren/ bekämpfen, Transparenz schaffen bzgl. Unterstützungsangeboten und Leistungen, Entbürokratisierung</p>

<ul style="list-style-type: none"> Was sollen die freien Träger/ Verbände umsetzen? 	<p>„Fair“-Mieter*innen-Kampagne gemeinsam mit jungen Menschen entwickeln und mit Unterstützung seitens Politik und Verwaltung veröffentlichen</p>
<p>Welche ganz konkreten Empfehlungen zur Weiterarbeit zur Verbesserung der aktuellen Lage wurden seitens des Forums vorgestellt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Stromzählermethode in München umsetzen, um Leerstände sichtbar zu machen Fristen für Leerstand verkürzen und Träger der Jugendarbeit, bzw. Berufsschulen informieren zur Nutzung durch junge Leute. Kampagne für „Fair“-Mieter*innen, Durchmischung, gegenseitig helfen etc., gegen die Überalterung in Städten Junge Genossenschaften etablieren

Ausblick auf die Weiterarbeit

Die Ergebnisse der Foren sowie die Rückmeldungen zum Verlauf des Hearings wurden in der Steuerungsgruppe nachbesprochen. Dabei wurden auch zentrale Empfehlungen identifiziert, die sich in unterschiedlichen Foren wiederfanden.

Nun wird seitens des Amts für Wohnen und Migration gemeinsam mit dem Stadtjugendamt eine Beschlussvorlage vorbereitet, die die gesammelten Empfehlungen enthält, wie die Stadt München junge Menschen auf dem Wohnungsmarkt noch besser unterstützen kann. Auf Basis dieser soll der Stadtrat weitere Angebote der Unterstützung beschließen.

Außerdem soll es mit interessierten jungen Menschen eine Nachbesprechung zum Hearing geben, in denen die Erfahrungen und Empfehlungen für künftige Veranstaltungen zwischen jungen Menschen, Politik, Fachkräften, Verwaltung ausgewertet werden. Dabei soll seitens der Verwaltung auch von den nächsten Schritten und ersten Erfolgen in der Umsetzung berichtet werden.



Ein riesiges Dankeschön an alle Beteiligten und Engagierten, insbesondere an IMAL für die wunderschöne Ausgestaltung und kreative räumliche Ausstattung des Hearings!